Emmy Hürlimann

Autor(en): **Ragaz, Christine**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **41 (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In der Zeit der großen Unmenſchlichkeit, als viele ſchwankend wurden, als ſo viele Prieſter und Schriftgelehrte ihre ſakralen und dogmatiſchen Anliegen für wichtiger hielten, da hat Gerber die Humanität und das Recht als die heiligen Anliegen Gottes erkannt und verfochten.

Es hat etwa Leute gegeben, die ſeinen Kampf «negativ» nannten und ſeinen Sarkasmus nicht ertrugen. Dieſer Eindruck des Negativen mag manchmal durch die Form verſchuldet geweſen ſein, durch die oft nur kurzen Betrachtungen und Bemerkungen ſeiner «Streiflichter», wer aber tiefer hinhörte, der mußte immer wieder ſpüren, daß auch aller Sarkasmus und alles Negative aus einer tiefen Quelle ſtammten, aus leidenſchaftlicher Liebe zur Gerechtigkeit. Man konnte im Einzelnen anders ſehen als er. Der Schreibende zum Beiſpiel iſt während des Krieges manchmal nicht wenig erregt geweſen über die Skepſis, mit der Gerber die Politik der Angelſachſen beurteilte, während dieſe für unſere Freiheit und die der Welt bluteten. Aber daran habe ich nie gezweifelt, daß Gerber nicht aus dunklen Motiven und aus Reſſentiment kritiſch oder gar überkritiſch war, ſondern aus der einen Sorge um das heilige Recht. Auf alle Fälle aber verſchwinden und verblaſſen jene Differenzen, wenn wir an die unzähligen Fälle denken, in denen uns Max Gerber aufgerüttelt, befreit, erhoben, geſtärkt und mit Hoffnung und Glauben beſchenkt hat. Dafür und für ſeine große und warme Liebe, die ſo viele Menſchen in ſeiner Nähe auftauen und aufblühen ließ, ſage ich ihm im Namen Vieler Dank und grüße ihn in gemeinſamer Hoffnung und mit herzlichen Wünſchen zu ſeinem 60. Geburtstage. *Paul Trautvetter.*

Emmy Hürlimann †

Wer unter den Leſern der «Neuen Wege» ſchon an religiös-ſozialen Ferienkurſen und Verſammlungen teilnahm, hat wohl die Geſtalten der beiden Schweſtern Hürlimann vor Augen, da ſie faſt immer dabei waren und es ſich von ſelbſt verſtand, daß ſie ſich hier zu Hauſe fühlten. Nun erreicht uns die Nachricht vom Tode der einen von ihnen, die ſchon ſeit längerer Zeit leidend war. Sie bewegt uns im Gedanken an ihre treue, mit ihr ſo ſehr verbundene Schweſter, und wir wiſſen, daß die Verſtorbene auch uns fehlen wird.

Bei einigen von uns war das erſte, was uns an ihr Eindruck machte, daß ſie als Kindergärtnerin ſo viel in ihren Beruf hineinlegte. Wenn wir jetzt der Hochachtung und Zuneigung gedenken, die wir ihr gegenüber empfanden, ſteht im Vordergrund nicht mehr ihre feine berufliche Leiſtung, ſondern die Art, wie ſie uns in unſerer Bewegung begegnete. Nicht alle von uns konnten in gleichem Maße Einblick haben in ihre und ihrer Schweſter hingebende Arbeit für die

Opfer von Diktatur und Krieg und ihre uns oft faſt beunruhigende Gebefreudigkeit. Aber daß ſie zu den Menſchen gehörte, deren Gegenwart einem wohl tut, erlebten gewiß auch ſolche, die ſie nur durch die Ferienkurſe und andere Veranſtaltungen kannten. Sie tat uns wohl, weil wir nie etwas anderes als Güte und Lauterkeit und Ruhe bei ihr trafen. In dieſem Sinne wird ſie uns immer in Erinnerung bleiben. *Chriſtine Ragaz.*

Einladung

zur gemeinſamen Tagung der Vereinigung „Freunde der ‚Neuen Wege'" und der Religiös-ſozialen Vereinigung und zur Jahresverſammlung der Vereinigung „Freunde der ‚Neuen Wege'" in Zürich, im Gelben Saal des Volkshauſes, Helvetiaplatz.

Samstag, den 10. Mai 1947, 16 Uhr: Eröffnung der gemeinſamen Tagung über

Unſere Stellung zum Problem Rußland.

Referat von Pfarrer *Paul Trautvetter.*

18.30 Uhr: Gemeinſames Nachteſſen.

20.00 Uhr: Referat von *Dr. Hugo Kramer.*

Sonntag, 11. Mai 1947, 9 Uhr:

Ausſprache über die Referate vom Samstag,
mit einem erſten Votum von Pfarrer *Otto Hürlimann.*

13.00 Uhr: Gemeinſames Mittageſſen.

14.30 Uhr: *Jahresverſammlung der Vereinigung „Freunde der ‚Neuen Wege'"*

Traktanden: 1. Jahresgeſchäfte.
2. Ausſprache über die ‚Neuen Wege'.
3. Verſchiedenes.

Da gewünſcht wurde, die an der letzten Jahresverſammlung beſchloſſene Ausſprache über unſere Stellung zum Problem Rußland möge der Jahresverſammlung vorausgehen, war es unvermeidlich, die Referate auf den Samstag zu verlegen. Wir bitten daher die Mitglieder und Leſer der „Neuen Wege" dringend, ſich wenn irgend möglich ſchon für Samstagnachmittag und -abend freizumachen. Für ſolche, die ſich darauf nicht einrichten können, werden am Sonntag ſchriftliche Theſen zu den beiden Referaten ausgeteilt werden.

Anmeldungen zum gemeinſamen Abendeſſen am Samstag, 10. Mai (à la carte) und zum gemeinſamen Mittageſſen am Sonntag, 11. Mai (zu Fr. 2.50) bitten wir bis *ſpäteſtens* Donnerstag, den 8. Mai, zu richten an das *Sekretariat der Religiös-ſozialen Vereinigung, Gartenhofſtraße 7, Zürich 4.* Dieſes vermittelt auch gern Gaſtquartier oder beſtellt Hotelzimmer, doch müſſen, wegen der Knappheit an Unterkunftsmöglichkeiten in Hotels, Anfragen bis *ſpäteſtens* Samstag, 3. Mai, erfolgen.

Mitgliedern und Leſern der „Neuen Wege", die in Zürich wohnen, wären wir für Anmeldung von Gaſtquartier ſehr dankbar.

In der Hoffnung auf eine rege Beteiligung grüßt herzlich

namens der beiden Vereinigungen:
Der Präſident: R. Lejeune.